

## Umfrage zeigt: Liefersituation und Materialpreise bleiben für Dachdeckerbetriebe ein Belastungsfaktor

Köln, 11. Mai 2026

Über 900 Innungsbetriebe der insgesamt rund 7.000 Dachdeckerinnungsbetriebe haben sich an einer aktuellen ZVDH-Umfrage zur Materialverfügbarkeit, Liefersituation und Preisentwicklung beteiligt. Die Ergebnisse zeichnen ein deutliches Bild: Lieferverzögerungen und Unsicherheiten bei Terminen und Preisen sind weiterhin spürbar und wirken sich in vielen Betrieben direkt auf die Bauausführung und die Kommunikation mit Auftraggebern aus.

### Lieferverzögerungen weit verbreitet

Ein Großteil der teilnehmenden Betriebe berichtet, dass es in den letzten Wochen zu Lieferverzögerungen gekommen ist. Zwei Drittel der Betriebe gaben an, betroffen gewesen zu sein. Nur ein Drittel meldeten noch keine Verzögerungen. Aus den Kommentaren wird aber deutlich, dass auch von denjenigen, die zum Zeitpunkt der Umfrage (22. April 2026) noch nicht betroffen waren, Verzögerungen befürchtet werden. Auch die Häufigkeit zeigt, dass es sich nicht um Einzelfälle handelt: Von den betroffenen Betrieben berichteten 60 Prozent von vereinzelt Verzögerungen. 30 Prozent hatten häufig Probleme, während rund 10 Prozent von durchgehenden Verzögerungen sprachen. Viele Betriebe gaben an, dass es zu Verzögerungen in der Bauausführung kam. Teilweise mussten Baustellen sogar vollständig unterbrochen werden oder einzelne Leistungen verschoben werden. Damit steigen organisatorischer Aufwand und Kosten sowie auch der Kommunikationsdruck gegenüber Bauherren und Auftraggebern.

### Betroffene Materialien: breite Streuung

Besonders auffällig ist, dass die Engpässe nicht auf einzelne Produktgruppen begrenzt sind. Die Nennungen zeigen vielmehr eine breite

Streuung über verschiedene Materialbereiche hinweg – von klassischen Dachbaustoffen bis hin zu Komponenten für energetische Sanierung und technische Systeme. Dies erschwert die Planung zusätzlich, da Ausweichprodukte nicht immer verfügbar oder technisch zulässig sind. Ein zentrales Problem bleibt die mangelnde Planbarkeit: Betriebe berichten, dass bereits zugesagte Liefertermine nachträglich verschoben oder sogar storniert wurden. Auch die Frage nach verbindlichen Preisangeboten zeigt eine deutliche Unsicherheit im Markt. Gerade bei länger laufenden Bauvorhaben wird dies zum Risiko, weil Kalkulationen und Angebotspreise unter hohem Anpassungsdruck stehen. Preisbindungen, wie sie früher üblich waren, sind in vielen Fällen nicht mehr realistisch umsetzbar.

### Konflikte mit Auftraggebern nehmen zu

Lieferverzögerungen und Preissteigerungen führen zunehmend zu Konflikten mit Auftraggebern. In vielen Fällen entsteht zusätzlicher Erklärungsbedarf, etwa wenn Bauzeiten nicht eingehalten werden können oder Mehrkosten weitergegeben werden müssen. Viele Betriebe berichten, dass Preisgleitklauseln bei Preiserhöhungen von bis zu 50 % schlicht nicht durchsetzbar seien, auch wenn sie vertraglich vereinbart seien.

### Maßnahmenpaket des ZVDH

Der ZVDH hat ein Maßnahmenpaket vorgestellt, das drei Ziele verfolgt:

1. konkrete Hilfestellung für Betriebe in akuten Problemfällen,
2. Information über die rechtlichen Rahmenbedingungen und mögliche Strategien,
3. Einleitung rechtlich unkritischer Gespräche zur Versorgungssicherheit.

Innungsbetriebe finden im [internen Bereich](#) unter der Rubrik „Materialkrise“ eine Übersicht mit allen wichtigen Infos.

# zvdh-kompakt

## 27/2023

